

Gesichtspunkt unmittelbar kaum von Belang. Wohl aber ist es wichtig, ihn zu beachten, wenn aus späteren Verhältnissen auf frühere zurückgeschlossen werden soll. Wo etwa im 13. Jahrhundert ein paar Hufen *cum comicia* (oder ähnlich) verschenkt, verleht oder sonstwie veräußert werden, dürfen wir das Recht des Veräußernden nicht ohne weiteres von einer ursprünglich königlichen Verleihung herleiten.

3. Komitat = Bannimmunität

Wenn wir uns die großen Unterschiede zwischen den Komitaten vergegenwärtigen, können wir leicht zwei Arten von Grafschaftsschenkungen erkennen. Eine kleine Anzahl darunter hat es gar nicht mit einer traditionellen Grafschaft zu tun, sondern mit einem Immunitätsbezirk, der mit den Grafschaftsrechten ausgestattet ist. Man kann hier – und hat es auch längst getan – von Bannimmunitäten sprechen (obwohl in den Diplomen dafür natürlich *comitatus* gesagt wird)²⁹². In diese Kategorie fallen die Nummern

Lambertus de Lovanio ... dedit mihi ... quinque mansos fiscales apud Villers in Hasbania ... Dedit etiam mihi in eodem loco comitatum cum procinctu totius villae; dazu A. W a u t e r s, *Table chronologique des chartes et diplômes imprimés concernant l'histoire de la Belgique* 1 (1866) S. 492; 7, 1 (1885) S. 134; J. P a q u a y, *La collégiale Saint-Barthélemy à Liège. Inventaire analytique des chartes* (1935) S. 93 Nr. 4. Siehe ferner La *Chronique de Saint-Hubert dite Cantatorium* c. 43, ed. K. H a n q u e t (1906) S. 106 f.: Bischof Heinrich von Lüttich a *Richelde comitissa Montensi ipsum montem cum comitatu et banno ... comparavit*. Wenig vertrauenswürdig ist dagegen die Erzählung des Chronicon Eberspergense a. 1045 (MGH SS 20, S. 14), daß die Gräfin Richlinde die *comicia* Persebeug dem Kloster Ebersberg geschenkt habe; vgl. E. S t e i n d o r f f, *Jahrbücher des Deutschen Reichs unter Heinrich III.* 1 (1874) S. 229 f.; L i e b e r i c h (wie Anm. 10) S. 268; W. S t ö r m e r, *Adelsgruppen im früh- und hochmittelalterlichen Bayern* (1972) S. 175. In der Handschrift der Chronik (München, HStA, Kl. Ebersberg Lit. 2, fol. 5^v bzw. 16^v) steht *comiciam in Persinpeuga cum omnibus attinentiis suis* von Hand des 13. Jahrhunderts auf Rasur, desgleichen *committeret* (an der Stelle eines kürzeren Worts). Auch die Jahreszahl *M^o XLV^{to}* steht auf Rasur, und der an *suis* anschließende Passus *Pro quia [sic!] suscipienda* ist korrigiert, offenbar aus *Pro quibus suscipiendis*. – Vgl. außerdem G. W a i t z, *Deutsche Verfassungsgeschichte* 7 (1876, 21955) S. 261.

²⁹² Vgl. E. E. S t e n g e l, *Diplomatik der deutschen Immunitäts-Privilegien vom 9. bis zum Ende des 11. Jahrhunderts* (1910) S. 589–598; auch die Vorbemerkung zu DH III 45. In Saint-Hubert faßte man um 1100 den Inhalt eines (heute verlorenen) Diploms Heinrichs III. für das Kloster in dem folgenden Satz zusammen: *Cuius* [bezieht sich anscheinend auf *mercatum*, wenn nicht auf *ecclesia*] *omnes justicias, theloneum, bannum, comitatum, latronem, foralia vel cujuscumque placiti questum vel querelas ex antiquo more potestativo jure optinuit* [scil. der Abt]. Siehe La *Chronique de Saint-Hubert dite Cantatorium* c. 5, ed. K. H a n q u e t (1906) S. 17; vgl. ferner ebd. c. 21, S. 54 f.: *orta contentione inter abbatem et advocatos de comitatu abbacie*. Ob das Wort *comitatus* tatsächlich